

Quelle: <http://www.qype.com/place/589693-Borgfelder-Landhaus-Bremen>

Tanz in den Mai mit BLAX - man ist so alt, wie man sich fühlt.

(Bremen/Lilienthal, 01.05.2011) Eigentlich ist es ja das Fest der heiligen Walburga, welches wir am 30. April feiern sollten - die Walpurgisnacht. Aber gerade bei uns, die wir den 1. Mai zum Feiertag erhoben haben, ist der Tanz in den Mai die Gelegenheit, in die warme Jahreszeit hineinzufeiern.

Viele Riten und Bräuche ranken sich um dieses seit Ereignis - alle nachzulesen in WIKIPEDIA.

Wir waren gestern - wie so oft schon in unserem Landgasthaus um diesen Abend unter Gleichgesinnten zu feiern. Wie jedes Jahr spielte die Band BLAX mit Rocksongs auf, die bereits vor 22 Jahren zu den Oldies zählten, als die Band zum ersten Mal auf dieser Tanzdiele aufspielte.

Bestimmten damals, 1989, in der verräucherten Tanzhalle die biertrinkenden Fans an Stehtischen das Bild der mitsingenden Fans dieser regionalen Musikinstitution, so waren es gestern Abend gesetzte Personen im Alter von 50 bis endlos, die an tischdeckengeschmückten Rundtischen gemütlich in ihren Armlehnstühlen saßen und darauf warteten, dass Leadsänger Jochen Laschinsky, geboren im Mai 1946, fit wie eh und je als lebendiger Beweis, dass nicht nur Mick Jagger mit dem Mikrofon tanzen kann, auf die Bühne springt und den Reigen eröffnet.

Nach einer kurzen persönlichen Begrüßung der einzelnen Fans, mit denen sich die Band teils seit ihrer Gründung verbunden fühlt, startete er den Abend, der es wieder einmal mit einem Mitsingsong nach dem anderen in lebendiger Kombination in sich hatte. Und das Publikum nimmt mit Bedauern zur Kenntnis, dass im letzten Jahr schon wieder einige Interpreten und Komponisten unserer Lieblingssongs auf die eine oder andere Art von uns gegangen sind. Laschinsky weiß über jeden eine Geschichte zu erzählen und zeigt deutlich, dass es nicht nur Musik ist, die hier heute Abend zelebriert wird - hier wird Rockgeschichte lebendig von Zeitzeugen für Zeitzeugen präsentiert.

Was macht nun so einen OLDIE-Tanzabend aus, an dem Musiker und Gäste im gleichen Alter sind und eigentlich jeder auf die Bühne springen könnte um textsicher bei entsprechend behutsamer Mischpultbegleitung das Tanzvolk zu unterhalten?

Es ist mehr Platz als auf einem Konzert in Schessel, es gibt vorweg etwas Gutes zu Essen (Knipp sehr zu empfehlen) und die Rotweingläser behalten ihren Inhalt etwas länger als damals. Die Menschen? Fit und tanzlustig wie eh und je. Vergleicht man diese Veranstaltung mit einer Tanzparty der Jugend, dann kann man auf jeden Fall festhalten - dieses Publikum krallt sich förmlich an der Tanzfläche fest, singt mit und repräsentiert den Beat-Club-Tanzstil, der unter Michael Leckebusch und Uschi Nerke erfunden wurde.

Und diese Augenweide an unterschiedlichen, von ihrem Leben und ihrer Ernährung geprägten Menschen, die sich zufrieden im Rhythmus wiegen. Wer will da noch auf eine Party mit Paris Hilton oder Lena gehen, wo alle Frauen schlank und gut gestylt und alle Männer muskulös und mit Sixpacks an der richtigen Stelle ausgestattet sind.

Es rocken die Damen im Minikleid, welches sich schmeichelnd über gewachsene Rundungen spannt und die sich nicht scheuen, ihre silbergraue Haarpracht offen wehen zu lassen. Junggebliebene Greise in weitgeschnittenen Flowerpowerhemden praktizieren den Beat und zeigen, dass auch mit steifem Rücken noch angedeutete Kniebeugen beim Rock´n Roll drin sind. Jede und jeder sieht anders aus - man staunt über die verschiedenen Ausprägungen und auch Ausbuchtungen, die ein menschlicher Körper so im Laufe der Jahrzehnte entwickelt hat. Aber alle haben eines gemeinsam. Sie lächeln, singen mit und stören sich nicht daran, wenn der eine oder die andere von der Tanzbegeisterung getragen, die üblichen Dancefloor-Vorfahrtsregeln missachten und hier und da freundlich ihre Nachbarn anrempeln.

Wen stört es da, wenn ab und zu ein Düftchen auf der Tanzfläche weht, von der Erfahrung getragen, dass in der Masse der Menschen der Verursacher dieser Wolke schlecht zurückverfolgt werden kann. In diesen Stunden der gemeinsamen Erinnerungen an frühere Zeiten ist so etwas doch verzeihbar.

Wenn dann zum Schluß jeder nach Hause geht und sagt, das waren aber ganz schön alte Leute, die sich hier vergnügt haben, dann sind wir froh, dass wir alle aus unseren Augen gucken und uns nicht selbst von außen betrachten können, wie wir ins nahtlos integrieren in diese interessante Mischung so unterschiedlicher Rockfans. Wir gehören dazu und das ist gut so.

Schade eigentlich, dass Blax sich am 25.Dezember diesen Jahres von der Rockbühne verabschieden wollen - was machen wir denn dann, wie geht es dann weiter mit dem Tanz in den Mai?



Geschrieben von

[brotherjakob](#)